

stehen wollen, zermalmend hinweg. Jetzt wird die Verwirrung der Ungarn allgemein, ihr Entsetzen wächst; die weite Ebene wimmelt von Flüchtlingen; die Deutschen über sie herein wie der Zorn Gottes! Heulend sprengen die Ungarn in den Lech, aber der ist gut deutsch und läßt weder Rosse noch Reiter los; Leichen füllen das Flußbett, die blutgefärbten Wasser schwellen über. So wird das übermütige Volk vernichtet, nur wenige entrinnen dem heißen Tag. Noch am Abend zieht Otto mit dem Bischof Ulrich glorreich in Augsburg ein und dankt dem Herrn für Deutschlands Befreiung. — Nur sieben Männer von den hunderttausend, die gekommen waren, sollen die Botschaft der Niederlage nach Ungarn heimgebracht haben. Danach hielt Herzog Heinrich zu Regensburg ein strenges Gericht über alle Verräther des Vaterlandes, welche sie herbeigerufen. Die Ungarn aber wagten sich seit der Zeit nicht weiter vor als bis zu ihrer Grenzfestung, welche die Eisenburg hieß; diese stand gar trutzig auf einem Felsen am rechten Donauufer, auf der Stelle, wo nachher das stattliche Kloster Molk erbaut worden ist.

Eduard Duller.

230. Kaiser Otto I.

Zu Quedlinburg im Dome ertönet Glockenklang,
der Orgel Stimmen brausen zum ernstest Chorgesang;
es sitzt der Kaiser drinnen mit seiner Ritter Macht,
voll Andacht zu begehen die heil'ge Weihenacht.

Hoch sitzt er in dem Kreise von männlicher Gestalt,
das Auge scharf wie Blitze, von goldnem Haar umwallt;
man hat ihn nicht zum Scherze den Löwen nur genannt,
schon mancher hat empfunden die Löwenstarke Hand.

Wohl ist auch jetzt vom Siege er wieder heimgekehrt,
doch nicht des Reiches Feinden hat mächtig er gewehrt;
es ist der eigne Bruder, den seine Waffe schlug,
der dreimal der Empörung blutrotes Banner trug.

Zu Quedlinburg im Dome ertönt die Mitternacht,
vom Priester wird das Opfer der Messe dargebracht;
es beugen sich die Kniee, es beugt sich jedes Herz.
Gebet in heil'ger Stunde steigt brünstig himmelwärts.

Da öffnen sich die Pforten, es tritt ein Mann herein,
es hüllt die starken Glieder ein Büßerhemde ein;
er schreitet auf den Kaiser, er wirft sich vor ihm hin,
die Knie' er ihm umfasset mit tiefgebeugtem Sinn.

O Bruder! meine Fehle, sie lasten schwer auf mir,
hier liege ich zu Füßen, Verzeihung flehend, dir;
was ich mit Blut gesündigt, die Gnade macht es rein;
vergieb, o strenger Kaiser, vergieb, du Bruder mein!"